



„Meerjungfrau“ Anna gleitet entspannt durch das Wasser.

FOTOS (3): FLORIAN KLEINSCHMIDT

# Knapp: „Haben ein Bürger-Bad“

40 Jahre Bad Gliesmarode – der Förderverein feiert Jubiläum.

Von Jörn Stachura

**Braunschweig.** Es grenzt an ein Wunder. Das Bad Gliesmarode stand vor sechs Jahren vor dem Abriss. Nur ehrenamtliches Engagement und viel Geld vom Braunschweiger Unternehmer Friedrich Knapp haben das Bad gerettet. Sonntag wurde Jubiläum gefeiert.

Knapp, der gemeinsam mit Familie gekommen war, machte ganz deutlich, was ihn zu seinem Engagement bewegt hat: „Das Bürgerbad. Jetzt haben wir ein Bürgerbad.“

Was nicht heißt, dass Gliesmarode unter privater Leitung Gewinn macht. Nein, sagt Knapp: „Bäder arbeiten nun mal defizitär. Das war von Anfang an klar. Wobei unser Defizit fällt nicht so hoch wie das der Stadt.“ Was daran liegen mag, dass Fördervereins-Mitglieder auch mal kostenlos den Rasen mähen und neue Partnerschaften schließen, um die Besucherzahl zu heben.

Wobei sich die Rezepte, das Defizit im Zaum zu halten, im Laufe der Zeit nicht groß unterscheiden. Jazz, Big Bands und Musik am Pool, das



Heimattpfleger Hans-Jürgen Möhle (rechts) ließ die Geschichte des Badezentrum Gliesmarode Revue passieren. FOTO: STACHURA

habe es schon zu den Anfängen des Bades gegeben, erinnerte sich der erste Badleiter Gerhard Mollenhauer.

Kerstin Klotz, Leiterin des Bades heute, berichtet von Fitness, Massage und dem Bistro, was neue Kundenkreise erschließen soll. Doch es gehe nicht nur um Zahlen: „Bei uns warten etwa 1000 Kinder darauf, die Seepferdchen-Prüfung ablegen zu können. Bei der Stadtbad-GmbH sieht es ähnlich aus.“ Die Arbeit der Bürgerinitiative, die schließlich zum Förderkreis wurde,

habe sie zwar nicht mitverfolgt: „Aber wenn es Gliesmarode heute nicht mehr geben würde, wo sollten dann Braunschweigs Kinder schwimmen lernen? Sie müssten noch länger warten.“

Das Bad Gliesmarode – ein Bad der wundersamen Zufälligkeiten. Ein zufälliges Treffen mit Architekt Hans Struhk habe dafür gesorgt, das Gliesmarode vor 40 Jahren kein Standard-, sondern ein modernes Familienbad erhalten habe, erzählt der damalige Oberbürgermeister Gerhard Glogowski. Binnen einer



Jule (7) und Ben (9) auf dem Doggy-Spielzeug.

Wochen seien die Pläne und eine Kostenschätzung fertig gewesen. Die spätere Sanierung hatte die Lebensgefährtin von Knapp, Natascha Heinrichs übernommen. Sie hatte in Braunschweig Architektur studiert und einst bei Hans Struhk gejobbt.

**Reden Sie mit!**  
Den Artikel können Sie kommentieren unter:  
**braunschweiger-zeitung.de**